

# COVID19 in Italien – Situationsupdate von borderline-europe Sizilien – TEIL 5



Stand 28.05.2020

## Politisch/Sozial

- Seit dem 18. Mai haben in Italien wieder Friseure, Bars, Restaurants geöffnet. In allen geschlossenen Räumen herrschen weiterhin Abstandsregeln und Maskenpflicht. Außerdem muss die Selbsterklärung nur noch ausgefüllt werden, wenn man die eigene Region verlässt. Ab dem 03.06. soll es auch wieder möglich sein, von Region zu Region zu reisen und die Grenzen sollen geöffnet werden.<sup>1</sup>
- In den Regionen Lombardei und Piemont sind die Neuansteckungen wieder angestiegen, daher gibt es Überlegungen, die beiden Regionen von den Öffnungen auszunehmen. Während sich in den anderen nördlichen und mittellitalienischen Regionen die Situation langsam entspannt ist die soziale Krise im Süden massiv. Auch in Palermo sind viele Menschen in finanziellen Nöten und sie fühlen sich vom Staat alleine gelassen. Um zu verhindern, dass die Mafia von diesem Umstand profitiert, gibt es zahlreiche lokale Hilfsorganisationen, die Lebensmittel an betroffene Menschen verteilen.<sup>2</sup>
- Das erste Urteil für Matteo Salvini im Fall "Open Arms" ist bereits getroffen. Der Immunitätsausschuss des italienischen Senats hat beschlossen, den Antrag der sizilianischen Richter abzulehnen, den ehemaligen Innenminister vor Gericht zu stellen. Dies ist ein überraschendes Ergebnis, welches so in Italien nicht erwartet wurde. Es kam nur deshalb zustande, weil die Senator\*innen von Matteo Renzis Partei „Italia Viva“ sich entschieden haben gar nicht abzustimmen und eine 5-Sterne Abgeordnete gegen den Prozess stimmte. Auch wenn Salvini diese erste Abstimmung natürlich propagandistisch ausschaltet, wird der gesamte Senat das letzte Wort haben, der bis Ende Juni sein endgültiges Urteil abgeben muss. Wie das Ausgehen wird hängt vor allem von der 5-Sterne Bewegung ab, die ja ironischerweise selber an der Regierung Salvinis beteiligt war und sich deshalb jetzt uneinig ist wie sie abstimmen soll.<sup>3</sup>

## Situation der Migrant\*innen

- Ein Geflüchteter, der sich an Bord des Quarantäneschiffes "Moby Zaza" befand, sprang am 20. Mai unter noch nicht geklärten Umständen ins Meer nahe Porto Empedocle und starb. Die Suche im Meer endete mit der Bergung seines toten Körpers. Er soll wohl versucht haben die Küste schwimmend zu erreichen.<sup>4</sup> Dieser Fall macht noch einmal deutlich wie dramatisch die Lage für Geflüchtete auf diesen Quarantäneschiffen ist, die oft von traumatischen Erinnerungen erschüttert sind, welche auf diesen Schiffen wieder ausgelöst werden.<sup>5</sup>
- Geflüchtete an Bord der Captain-Morgan-Boote sind seit dem 19. Mai in Hungerstreiks getreten, und einige von ihnen haben sogar einen Selbstmordversuch unternommen. Dies hat das Alarm Phone öffentlich gemacht, nachdem es mehreren Migrant\*innen gelungen war, mit der NGO in Kontakt zu kommen. Die Geflüchteten berichteten, dass sie wochenlang festgehalten werden, und dass

<sup>1</sup> <https://www.tagesschau.de/ausland/italien-corona-lockerungen-103.html>

<sup>2</sup> <https://www.internazionale.it/video/2020/05/20/sicilia>

<sup>3</sup> [https://www.repubblica.it/politica/2020/05/26/news/open\\_arms\\_salvini\\_giunta\\_senato-257634233/](https://www.repubblica.it/politica/2020/05/26/news/open_arms_salvini_giunta_senato-257634233/)

<sup>4</sup> <http://www.mediterraneocronaca.it/2020/05/20/tragedia-sulla-moby-zaza-migrante-si-tuffa-in-mare-e-muore/>

<sup>5</sup> [https://twitter.com/alarm\\_phone/status/1265218149043122177](https://twitter.com/alarm_phone/status/1265218149043122177)

Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Depressionen zunehmen.<sup>6</sup> Die maltesische Regierung erklärte öffentlich, dass sie nichts von einem Hungerstreik wisse, verhinderte aber gleichzeitig trotzdem, dass eine Delegation der maltesische Agentur für die Versorgung von Asylsuchenden (AWAS) an Bord gehen durfte. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Regierung tatsächlich eine negative Bewertung der Bedingungen an Bord der Schiffe befürchten könnte.<sup>7</sup>

- Legalisierung aufgrund der Corona-Krise: der italienische Staat hat eine Legalisierungskampagne gestartet, die es Arbeitgeber\*innen und Migrant\*innen ermöglicht, Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, der Viehwirtschaft, der Fischerei, in der Pflege und im Haushalt vom 01. Juni bis zum 15. Juli zu legalisieren. Hintergrund ist natürlich nicht die Menschenfreude, sondern schlicht das Problem, dass diese Bereiche derzeit an Arbeitskräftemangel leiden. Es sind aber sehr viele Stolperfallen eingebaut, ein Dekret zur Umsetzung ist Ende Mai in Kraft getreten und muss nun genau studiert werden, um die Personen richtig beraten zu können. Die Unsicherheit ist sehr groß, die Schlangen in den Beratungsstellen lang. Diese Legalisierungskampagne hat keine zahlenmäßige Beschränkung, es können also alle die möchten einen Antrag stellen. Gefährlich wird es jedoch für Arbeitgeber\*innen und Arbeitnehmer\*innen gleichermaßen, die Personen „schwarz“ beschäftigt haben bzw. „schwarz“ gearbeitet haben: ein solcher Antrag bedeutet nun die Selbstbeschuldigung illegal gehandelt zu haben. Daher ist hier große Vorsicht geboten. Gefährlich wird es auch für die Personen, die bisher mit einer falschen Identität gemeldet waren und sich nun gern auch rechtlich legalisieren möchten mit dieser Regierungsmaßnahme.

### Situation auf dem Mittelmeer

- Die Internationale Organisation für Migration (IOM) und das UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) haben am 22. Mai eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der Malta und andere EU-Staaten aufgefordert werden, einen Weg zu finden, um 425 Geflüchtete<sup>8</sup> an Bord dreier privater Schiffe im Mittelmeer in Sicherheit zu bringen. Die IOM und das UNHCR forderten Malta nun insbesondere auf, die verbleibenden Geflüchteten an Bord der beiden Schiffe der "Captain Morgan" nach der früheren Evakuierung von 47 Personen (meist Familien, Frauen und Kinder) an Land zu bringen. Dies ist momentan noch nicht geschehen: so sind am 22. und am 27. Mai noch einmal jeweils 60 und 90 Geflüchtete dazugekommen.<sup>9</sup>
- Die maltesischen Streitkräfte (AFM) drehten angeblich mit vorgehaltener Waffe ein Boot mit Migrant\*innen aus ihren Gewässern ab, nachdem sie ihnen Treibstoff und die GPS-Koordinaten gegeben hatten, um Italien zu erreichen. Exklusives Filmmaterial, welches sich auf interne Recherchen vom Alarm Phone stützt, zeigt ein Schiff der maltesischen Streitkräfte, das sich weigert, ein kleines Gummiboot mit 101 Flüchtlingen, die sich klar in maltesischen Hoheitsgewässern befanden, zu retten. Stattdessen hat es die Ausrüstung für die Weiterreise nach Italien zur Verfügung gestellt. Die in Sizilien nun eingeleiteten Untersuchungen werden aber kein leichtes Spiel haben. Die Ermittler\*innen müssen ihre Kollegen in Malta um Mitarbeit bitten. Und es wird nicht einfach sein, die Besatzungsliste der Patrouillenboote und ihre Darstellung der Fakten zu erhalten. Ein diplomatischer Streit schwebt in der Luft.
- Libyens Küstenwache hat am vergangenen Wochenende vom 23.-24. Mai fast 400 Geflüchtete gestoppt, die versuchten, das Mittelmeer in fünf Booten zu überqueren, teilte die Migrationsagentur der Vereinten Nationen mit. Das IOM gab bekannt, dass 317 Geflüchtete am 24. Mai nach Libyen zurückgeschickt wurden. Mehr als 70 weitere wurden an Land angehalten und am selben Tag in die Zentren zurückgebracht. Das Alarm Phone selber berichtete, dass sie an diesem Wochenende von über

<sup>6</sup> [https://timesofmalta.com/articles/view/migrants-aboard-captain-morgan-boat-are-on-hunger-strike-ngo.793082?fbclid=IwAR1vS9Gh5CkwJlsm4w39L\\_7BhsKRiMNAYR0doao-Xtq1YP16GMsdTzh-Plg](https://timesofmalta.com/articles/view/migrants-aboard-captain-morgan-boat-are-on-hunger-strike-ngo.793082?fbclid=IwAR1vS9Gh5CkwJlsm4w39L_7BhsKRiMNAYR0doao-Xtq1YP16GMsdTzh-Plg)

<sup>7</sup> [https://www.maltatoday.com.mt/news/national/102594/more\\_migrants\\_transferred\\_onto\\_captain\\_morgan\\_ships\\_majority\\_come\\_from\\_safe\\_countries#.Xs5pMS9h1QI](https://www.maltatoday.com.mt/news/national/102594/more_migrants_transferred_onto_captain_morgan_ships_majority_come_from_safe_countries#.Xs5pMS9h1QI)

<sup>8</sup> <https://twitter.com/thetimesofmalta/status/1265941829020770304?s=12>

<sup>9</sup> <https://www.infomigrants.net/en/post/24918/un-bodies-call-on-malta-to-accept-captain-morgan-migrants>

400 Personen in fünf verschiedenen Booten kontaktiert wurde.<sup>10</sup> Bei einigen dieser Boote besteht bis heute noch keine Klarheit darüber was mit ihnen passiert ist. Das UNHCR teilte mit, dass zwei Menschen in den Booten, die am Sonntagabend angehalten wurden, ertrunken seien. Damit erhöht sich die Zahl der Menschen, die in diesem Monat trotz der Schließung der internationalen Grenzen Libyens wegen des Coronavirus versucht haben, das Mittelmeer zu überqueren, auf mehr als 1.000. Die Pandemie und die Zunahme der Kämpfe um Libyens Hauptstadt Tripolis haben die Probleme für tausende Flüchtlinge verschärft, die versuchen, das Land auf dem Weg nach Europa zu durchqueren.<sup>11</sup>

- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Gesamtzahl der Ankünfte in Italien verdreifacht. Die Ursache dafür ist, dass sich nun vermehrt Überfahrten aus Tunesien registrieren und weniger aus Libyen. Während die libyschen Milizen neben der Organisation von Überfahrten noch mit einem Bürgerkrieg beschäftigt sind, agieren tunesische kriminelle Organisationen effektiver. So gelingt es ihnen, in kürzester Zeit mehrere Tausend Menschen abfahren zu lassen. Die tunesischen Schmuggler verwenden zumeist Fischerboote. Diese werden unter den zahlreichen „normalen“ Fischerbooten die sich im Mittelmeer befinden nicht so schnell von Küstenwachen oder Flugzeugen entdeckt. Außerdem erreichen diese motorisierten Boote einfacher die italienischen Küsten, da es sich dabei nicht um Gummiboote aus chinesischer Produktion handelt, die bereits relativ am Anfang der Überfahrt Luft verlieren. Viele der Menschen, die von Tunesien aus losfahren, waren vorher bereits in Libyen oder Ägypten. Außerdem befinden sich auch einige Tunesier auf den Booten, die bereits aus Italien abgeschoben wurden.<sup>12</sup>
- Zu den Zahlen und den Herkunftsländern gibt die Statistik des Innenministeriums folgende Auskunft (sie sich recht genau mit der Statistik der Daten, die von borderline-europe gesammelt werden, decken): Seit dem 1.1.2020 haben 4.838 Menschen Italiens Küsten erreicht, im Mai waren es allein 1.373. Sie kommen aus Bangladesch, der Elfenbeinküste, Tunesien, Sudan, Algerien, Marokko, Somalia... Die Abfahrten aus Tunesien haben sich massiv erhöht.
- Seit dem 05. Mai befinden sich die Alan Kurdi und Aita Mari am Hafen von Palermo. Obwohl sie als voll funktionsfähig gelten, sind sie immer noch aufgrund technischer Mängel festgesetzt.<sup>13</sup> Derzeit sind keine NGO-Rettungsschiffe im Mittelmeer unterwegs.

**Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Streiflicht Italien und unseren vorherigen Corona-Updates auf unserer Homepage <https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien>**

---

<sup>10</sup> [https://twitter.com/alarm\\_phone/status/1265249759335456768](https://twitter.com/alarm_phone/status/1265249759335456768)

<sup>11</sup> <https://www.reuters.com/article/us-libya-migrants/libya-stops-nearly-400-migrants-attempting-to-cross-to-europe-iom-idUSKBN2311R6>

<sup>12</sup> <https://www.tagesschau.de/ausland/fluechtlinge-italien-153.html>

<sup>13</sup> <https://sea-eye.org/schikane-gegen-alan-kurdi-verhindert-nachsten-einsatz/>